Ich offerire jetzt

Dampfschiff-Passage

von **Bremen** oder **Hamburg** über New York einschließlich Eisenbahnfahrt bis Indianapolis **$32.30.**

Von **Bremen** über Baltimore nach hier **$29.00.**

Von **Antwerpen** über Philadelphia nach hier blos **$25.80.**

Diese Preise werden nur kurze Zeit dauern und möge man zeitig vorsprechen in der

General-Schifffahrts-Agentur von

Alex. Metzger,

Zweites Stockwerk Odd Fellows Halle.

J. H. Bates,

41 Park Row („Times" Building).

New York.

Anzeigen-Agentur.

ist ein wirksames Mittel

gegen Malaria Fieber, kaltes Fieber und verdorbenen Magen, Leberkrankheiten, Unverdaulichkeit und Sinken der Kräfte. Es hat nicht seines Gleichen und kann durch Nichts ersetzt werden. Es sollte nicht mit billigen Mischungen von Spirituosen, ätherischen Oelen u. s. w., welche oft unter dem Namen Bitters verkauft werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen

Apothekern, Grocern und Weinhändlern.

Kendall's Spath-Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je entdeckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und erzeugt keine Kruste. Lies folgende Beweise:

Von Col. L. T. Foster.

Youngstown, Ohio, 10. Mai 1880.

Dr. B. J. Kendall & Co. Meine Herren: Ich hatte ein sehr fähiges hambletonisches Füllen, welches ich sehr hoch schätzte, es hatte einen großen Spath an dem einem Gliede und einen kleineren an dem andern, welche es sehr lahm machte, ich hatte es unter der Behandlung von zwei alten Chirurgen denen die Heilung fehlschlug. Eines Tages las ich die Annonce von Kendall's Spath-Heilmittel in der Chicago Expreß; ich beschloß es sogleich zu versuchen und veranlaßte die hiesigen Apotheker mir dasselbe zu verschaffen. Sie gaben Order für 3 Flaschen, ich nahm sie alle und gedachte es gründlich zu versuchen, ich gebrauchte es der Anweisung gemäß und am 4. Tage hörte das Füllen auf lahm zu sein und die Klumpen waren gänzlich verschwunden. Ich brauchte nur eine Flasche und des Füllen's Glieder sind frei von Klumpen und so weich wie die irgend eines Pferdes im gewöhnlichen Zustande. Es ist vollständig geheilt. Die Heilung war so merkwürdig, daß ich zweien meiner Nachbarn die übrigen 2 Flaschen überließ, welche sie jetzt gebrauchen.

Hochachtungsvoll

L. T. Foster.

Kendall's Spath-Cure

für menschliche Gebrechen.

Pattens Mills, Washington Co., N. Y., 21. Februar 1878.

B. J. Kendall, M. D.—Geehrter Herr! Ich litt sehr an einer überaus schlimmen Verrenkung am Fußknöchel, und zwar schon sechzehn Monate, als ich mit dem Gebrauch von Kendall's Spath-Cure anfing. Ich hatte zuvor alles Mögliche versucht, aber umsonst. Ihre Spath-Cure brachte mich zuerst wieder auf die Beine und meinen verrenkten Knöchel zum ersten Mal seit meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein Hausmittel übertrifft es an Werth alles Bisherige.

Ihr ergebenster Freund,

Rev. W. P. Bell,

Prediger der Fulton Str. Kirche.

Kendall's Spath-Cure.

Man sende Adresse für ein illustrirtes Circular, welches nach unserer Meinung dessen Werth über alle Zweifel darstellt. Kein Mittel, für Thier sowohl als Mensch, hat sich unseres Wissens je solches entschiedenen Erfolges erfreut.

Preis $1 per Flasche, 6 Flaschen $5. Alle Apotheker führen es oder lassen es für Dich kommen. Die Eigenthümer schicken es bei Einsendung des Preises an jede Adresse. Dr. B. J. Kendall & Co., Enosburgh Falls, Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Vermischtes.

Inland.

Brooklyn. Miß Eva Leik, ein nunmehr zwanzigjährige Schöne, und Mr. Charles Leighton, ein netter junger Mann, waren in der Stadt der Kirchen und Ladiesboardinghäuser geboren und deshalb natürlich Mitglieder einer Kirchengesellschaft und einer Sonntagsschule. Das ist in Brooklyn bekanntlich das Zeichen der Respektabilität. Die beiden Leutchen gehören den achtbarsten Familien der Stadt an, was aber Miß Eva nicht hindert, ihren Freund Charles der Verführung unter dem Eheversprechen anzuklagen. Er verlobte sich mit ihr und schenkte ihr einen Verlobungsring und dann war sie auf sein inständiges Bitten so thöricht, ihm das zu gewähren, was sie ihm eigentlich erst nach der Hochzeit hätte zugestehen sollen. Auch begleitete sie den frommen jungen Mann zum Campmeeting nach Sea Cliff, und da hatten sie ja die beste Gelegenheit, sich das Vergnügen zu verschaffen, wegen dessen die meisten Frommen diese Campmeetings besuchen. Und jetzt klagt sie gegen den Schändlichen, der sie in seinen Briefen „meine süße Pflaume" genannt und ihr versichert, sie sei „so süß wie ein sechs Monat altes Lamm", sie trotzdem aber dennoch verrathen und verlassen hat, auf Erfüllung seines Eheversprechens.

— Alles deutet darauf hin, daß die am 16. April in der Academy of Music zum Besten für die „Freiheit Deutschlands" stattfindende Vorstellung sich zu einem der großartigsten Erfolge gestalten wird, die unser großes Opernhaus jemals gesehen. In den letzten zwei Tagen ist das Arrangements-Comite mit mündlichen und brieflichen Nachfragen nach Eintrittskarten förmlich bestürmt worden. Der N. Y. Turnverein hat nicht nur, wie wir bereits berichtet, $25 für den Fond bewilligt, sondern verschiedene der bewährtesten und angesehensten Mitglieder des Vereins haben in der zuvorkommendsten Weise dem Comite ihre Unterstützung angeboten, wobei Alle die maßlose, bedientenhafte Frechheit, mit der ein paar unserer reich gewordenen Hausknechte versucht haben, die Vorstellung aus politischen Gründen zu hintertreiben, als eine Schande für das gesammte Deutschthum unserer Stadt bezeichneten. Die einzig würdige Antwort auf diesen Schimpf könne nur die sein, daß jeder freisinnige Bürger persönlich dazu beitrage, am 16. April den Riesensaal der Academy so zu füllen, daß kein Apfel zur Erde fallen kann!

Die Besetzung der Rollen ist nahezu vollendet. Die zwei bedeutendsten Partien liegen, wie mehrfach erwähnt, in Händen der Fr. Helene Racovitza (Marquise v. Maupas) und des Herrn Emil Schönfeld (Humbert.) Für weitere Hauptrollen haben Frl. Kelly, die Herren Adolfi und Hauser (vom Thalia-Theater) in zuvorkommendster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Außerdem steht das Arrangements-Comite mit Hrn. Heinrich Conried, der gegenwärtig auf einer Gastspieltour im Westen begriffen ist, in Unterhandlung und darf auf die Zusage auch dieses hochbegabten und in New York so beliebten Künstlers sicher gerechnet werden. Herr Conrad Kuhm, Mitglied des N. Y. Turnvereins, hat sich mit besonderer Wärme der Sache angenommen und die „Dramatische Sektion" des Turnvereins dem Comite bereitwilligst die Zusicherung gegeben, Alles zum Erfolge der Vorstellung beitragen zu wollen. Kurz, Alle und Alles, was das Herz auf dem rechten Fleck hat und sich keine Einschüchterung seitens einiger Geldprotzen gefallen zu lassen braucht, tritt in Reih' und Glied, um die Vorstellung zu einer in jeder Hinsicht glänzenden zu machen. Der Erfolg derselben ist zu einer Ehrensache geworden. N.Y.V.Z.

— In Sacramento, in Californien, hat eine intelligente Jury einen merkwürdigen Wahrspruch abgegeben. Die Frau Hamilton, welche einen Mann erschossen hat, stand vor Gericht; ihre Vertheidigung erklärte sie für wahnsinnig, was sie wahrscheinlich auch wirklich ist. Die Jury hielt sie für unrechnungsfähig; statt aber einfach den Wahrspruch „Nicht schuldig" abzugeben, entdeckte sie schlauer Weise, daß die Angeklagte des „unfreiwilligen Todtschlages" schuldig sei. Wir haben einst für die Geschworenengerichte geschwärmt, aber wir müssen gestehen, daß wir dieser Liebe untreu geworden sind. Wenn sich die Schwurgerichte nicht gründlich reformiren lassen, so ist es besser, daß sie gänzlich abgeschafft werden, und daß an ihre Stelle Richtercollegien treten, deren Mehrheit zur Urtheilsfällung ermächtigt ist.

— Ein geheimnißvoller Unfall ereignete sich auf der letzten Fahrt des Dampfers „Tuscumbia" von Osage City nach Tuscumbia in Missouri. Unter den Passagieren befand sich Wm. Hauenstein, ein bekannter deutscher Kaufmann von Tuscumbia, nebst seiner jungen Gattin. Um 1 Uhr Nachmittags war das Dampfboot von Osage City abgefahren. Bei einbrechender Dunkelheit zog sich Frau Hauenstein in eine Kajüte zurück und legte sich in ihren Kleidern in die Koje. Die übrigen Passagiere blieben noch lange auf dem Deck beisammen und begaben sich erst mehrere Stunden später zur Ruhe. Als das Dampfboot in Tuscumbia anlangte, war Frau Hauenstein weder in der Koje noch irgend sonstwo zu finden, und alle Forschungen nach ihrem Verbleib waren fruchtlos. Sie war und blieb spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß sie in der sternenhellen Nacht aufstand, aufs Deck ging und, durch den Widerschein der Brüstung im funkelnden Wasser getäuscht, zu weit vortrat, so daß sie ins Wasser stürzte.

— In aller Stille haben nun auch die Hauseigenthümer in New York und Brooklyn Versammlungen gehalten, um sich gegenseitig in Betreff der Anti-Rent-Agitation zu unterrichten. Vorschläge, öffentliche Versammlungen abzuhalten, wurden als unstatthaft abgewiesen. Zum Schutze gegen die Nichtzahlung von Miethen habe man das Gesetz. Ein Redner bemerkte, daß, wenn man die Landlords „boycotten" könne, auch die Grocer, Schuhmacher, Metzger und irgend ein Anderer, der seine Waare für den besten zu erlangenden Preis verkauft, beliebig gemaßregelt werden könnten.

— Einer der gefährlichsten Verbrecher im Territorium Wyoming, der Postwagen- und Eisenbahn-Räuber George Parrott, oder „Big Nose George", — auf deutsch etwa: Georg der Naserich, — der wegen Ermordnung von mehreren Sheriffsbeamten zum Tode verurtheilt war, welche ihn wegen des Versuches, einen Zug der Union Pacific-Bahn zu zerstören, verfolgten, ist bekanntlich kürzlich des Nachts zu Rawling in Wyoming von einem aufgebrachten Volkshaufen gelyncht worden. Man erfährt darüber folgende Einzelheiten:

„Der Naserich war seit einigen Monaten im Gefängnisse von Carbon County eingesperrt und sollte am 2. April gehängt werden. Während der letzten drei Wochen hatte sich sein Gesundheitszustand verschlechtert, und es schien zweifelhaft, ob er den Tag der Execution erleben werde. Während der ganzen Zeit scheint er im Geheimen einen Fluchtplan gehegt zu haben. Als nun um 7 Uhr Abends der Schließer Joe Rankin die Zelle betrat, um ihm sein Abendessen zu bringen, sprang der Verbrecher auf ihn zu und versetzte ihm mit seiner Kette, welche er abgefeilt hatte, einen mörderischen Schlag auf den Kopf. Rankin stolperte aus der Zelle, welche dann von seinem besonnenen Weibe, das zufällig zugegen war, geschlossen wurde. Die Frau lief darauf nach einem Revolver und reichte denselben ihrem Manne. Doch dieser brach erschöpft zusammen. Die Nachricht von dem Angriff auf Rankin, der allgemein beliebt ist, verursachte unter den Bewohnern große Aufregung. Um 10 Uhr an demselben Abend sammelte sich eine zahlreiche Menge auf der Straße und sie trat um halb 11 Uhr ihren Marsch nach dem Gefängnisse an. Die Gesellschaft bestand aus nicht weniger als 50 entschlossenen Männern. Sie holten den Naserich aus der Zelle und brachten ihn an eine 10 Schritt vom Depot entfernte Stelle. Hier wurde ein Strick an einen Telegraphenpfahl befestigt und der Desperado auf eine Tonne gestellt, welche dann unter ihm fortgestoßen ward. Da der Fall den Tod nicht herbeiführte, wurde der Mörder gezwungen, eine gegen die Telegraphenstange gelehnte Leiter zu besteigen und von derselben herabzuspringen. Selbst dieser Fall brach sein Genick noch nicht. Eine schreckliche Szene folgte. Die Hände des Unglücklichen wurden frei, und er klammerte sich verzweiflungsvoll an die Stange, an welcher er ungefähr 6 Fuß hinaufkletterte, dabei flehentlich bittend, man möge ihn erschießen, um seine Qual zu enden. Er hielt sich einige Minuten mit den Händen fest, fiel dann herab und erdrosselte sich. Der Coroner schnitt den Körper ab und gab ein den Umständen gemäßes Verdikt ab. Niemand wird bestraft werden.

— Frl. Hattie Deul, eine Schwägerin des Dr. Aylworth zu Iowa City in Iowa, hat seit 25 Tagen keinen Bissen gegessen und seit 3 Jahren kein Wort gesprochen; sie betrachtet diese Enthaltsamkeit als eine religiöse Pflicht. Die verrückte Mamsell ist 52 Jahre alt.

— Das erste Clavier erreichte kürzlich den abgelegenen Gebirgsort Durango in Californien. Das Instrument machte eine 200 Tage lange Reise über die Berge und war auf einen von Maulthieren gezogenen Wagen verladen.

— Ueber die bevorstehende Majorswahl in Cincinnati schreibt der „Milwaukee Herold": (Die Wahl hat seitden stattgehabt.)

Die bevorsteheade Wahl eines Mayors von Cincinnati hat dort einen Kampf entfesselt, der überall, wo Freunde der Freiheit in diesem Lande wohnen, und allerorten, wo die demokratische Partei sich als die wahre und einzige Partei der persönlichen Freiheit anpreisen läßt, Beachtung verdient.

Die Republikaner Cincinnati's haben zu ihrem Mayors-Candidaten den jetzigen Mayor Jacob nominirt, einen braven deutschen Mann, der sich, wie von einem Manne seiner Abstammung nicht anders zu erwarten war, als ein strenger Gegner aller Temperenzthorheiten bekannt, der dem Verlangen der Temperenzler nach Schließung anständiger Unterhaltungs-Locale am Sonntag die kalte Schulter zugewandt, dagegen alle lüderlichen Locale, die Brutstätten des Lasters, der Verbrechen und der viehischen Besoffenheit, zu unterdrücken gesucht.

Dir Demokraten Cincinnati's haben in der Person eines gewissen Means dem Mayor Jacob einen Gegencandidaten gegenübergestellt, und diesen Means unterstützen auch die dortigen Temperenzler. So gehen dem in Porkopolis die Demokroten und die Feinde der persönlichen Freiheit Arm in Arm. Ihr Candidat ist ein wüster Knownothing, der sich nicht entblödet hat, die Anwälte eines ungehinderten Sonntagsvergnügens zur Kategorie der Diebe und des Gesindels zu zählen. Dazu ist dieser Means ein widerlicher, charakterloser Waschlappen denn einem Reporter des „Cinc. Volksfreund" versicherte er, daß er kein Freund der Temperenzler sei, während er es durch die dortige temperenzfanatische „Gazette" abläugnen läßt, daß er sich je dem Berichterstatter des Volksfreund gegenüber als Nicht-Temperenzler ausgesprochen habe.

Einen Sieg des biedern Deutsch-Amerikaners Jakob, des Repräsentanten der wahreu republikannischen Prinzipien der persönlichen Freiheit, über den demokratischen Temperenzfanatiker und Fremdenhasser Means wünschen Alle, die es als eine Niederlage freiheitlicher Grundsätze ansehen würden, wenn das große und lebenslustige Cincinnati in ein Temperenznest verwandelt werden würde. Hoffentlich werden die deutschen Demokraten Cincinnati's am Wahltag denselben Unabhängigkeitssinn an den Tag legen, wie die deutschen Republikaner, wenn ihnen bei Lokalwahlen ein temperenznärrischer Parteigenosse als Candidat aufgehalst wird, und im Verein mit ihren republikanischen Freunden dafür sorgen, daß die vereinten Demokraten und Temperenzler einen Denkzettel mit der Inschrift erhalten: „In Porkopolis wird nicht getemperenzelt!"

— Das Jahr ohne Sommer. Das Jahr 1816, so schreibt die „Hartford (Conn.) Times", ist noch vielen alten Leuten in diesem State als das „Jahr ohne Sommer bekanmt. Die Farmer nannten es so, weil es in jedem Monat des Jahres Frost gab. Der Januar war mild, ebenso der Februar, einige Tage ausgenommen. Der größere Theil des März war kalt und stürmisch. Der April begann warm, wurde aber stets kälter und endigte mit Schnee und eisigem Winterwetter. Im Mai bildete sich halbzölliges Eis; Knospen, Blumen und das Korn erfroren. Fröste, Eis und Schnee waren im Juni etwas Gewöhnliches; fast alles Grün wurde vernichtet und vom Obst blieb kaum eine Spur. In den Staaten New York und Massachusetts fiel im Junni drei Zoll hoher Schnee und in Maine lag er sogar zehn Zoll hoch. Auch der Juli brachte Frost und Eis; am 3. Juli bildete sich in New York, Neu-England und Pennsylvanien Eis von Fensterglasdicke, und in gewissen Staaten erfror alles Getreide. Im August gab's stellenweise zolldickes Eis. Das Korn (Mais) war so gefroren, daß es gemäht und zu Futter getrocknet wurde; sehr wenig wurde reif in New England. Farmer mußten für Korn vom 1815 44—$5 per Bushel zum Säen fürs Frühjahr 1817 zahlen. Die ersten zwei September-Wochen waren milde, der Rest des Monats kalt mit Frost und Eis bis zu einem Zoll Dicke. Der Oktober war noch kälter und brachte dickeres Eis. Im November gab's Schlittenfahrten, und der Dezember war mild genug als Dezember.

— Ein Akrobat, Namens Salnetti, gab kürzlich mit jener Gesellschaft in Belfays (im Departement Doubs) eine Vorstellung, zu der sich die Bewohner des Ortes und der Umgebung zahlreich eingefunden hatten. Unter Anderem steckte er mehrere Degen mit nach aufwär's gekehrten Spitzen en die Erde und kündigte an, doß er mehrere Salto mortales über dieselben ausführen werde. Das erste Mal gelang der Sprung, das zweite Mal jedoch, sei es in Folge einer plötzlichen Schwäche, sei es, daß er die Distanz unrichtig bezeichnet hatte, sprang Salnetti zu kurz, fiel gerade auf die Degenspitzen und spießte sich buchstäblich auf. Man eilte ihm zu Hilfe; aber es war schon zu spät, nach wenigen Minuten gab der Unglückliche den Geist auf.

Die Offizin

— der —

Indiana

"Tribüne"

empfiehlt sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen,

Adreßkarten,

und allen einschläglichen Artikeln unter Zusicherung eleganter Ausführung bei billigem Preise.